



DIGITALSTRATEGIE

DIGITALE WEGE FÜR UNSERE GEMEINSCHAFT

Inhalt

1. Warum brauchen wir eine Digitalstrategie für Ostbelgien?	3	Wirtschaftsstandort der Zukunft	21
		• Netzwerke für digitale Innovation nutzen	22
		• Digitalisierung von ostbelgischen Sektoren fördern	23
		• Daten für mittlere und kleine Unternehmen nutzbar machen	24
2. Unsere Prinzipien	4	Gerechte digitale Gesellschaft	25
Partizipation	5	• Digitale Geschlechtergerechtigkeit unterstützen	26
Autonomie und Selbstständigkeit	5	• (Digitale) Inklusion digital fördern	27
Effizienz	6	• Gegen digitale Gewalt vorgehen	28
Kooperationsbereitschaft	6		
Neue Wege wagen	6		
Werteorientierung	6		
3. Strategische Handlungsfelder und Ziele	7	4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse	29
Infrastrukturen	8	Infrastrukturen	30
• Technische Voraussetzungen für Innovation setzen	9	Kompetenzen	31
• Moderne digitalisierte Lernumgebungen schaffen	10	Digitale Verwaltung	32
• Öffentliche Räume und dritte Orte digital aufrüsten und zur digitalen Teilhabe nutzen	11	Wirtschaftsstandort der Zukunft	33
Kompetenzen	12	Gerechte digitale Gesellschaft	34
• Gemeinsam digital voranschreiten	13		
• Innovative Lehrmethodik einsetzen	14	5. Schlusswort	35
• Lehrende als digital-Begleitung befähigen	15		
• Menschsein fördern - Zukunftskompetenzen stärken	16	6. Fussnoten	36
Digitale Verwaltung	17		
• Digitale Grundversorgung garantieren	18		
• Datenbasiertes Handeln ermöglichen	19		
• Koordinierungsstelle für Digitalisierung einsetzen	20		

1. Warum brauchen wir eine Digitalstrategie für Ostbelgien?



Die bedeutenden Veränderungen, die unsere Welt in den letzten zwei Jahrzehnten erfahren hat, werden als „Digitale Revolution“ bezeichnet. Der neue Höhepunkt dieser Entwicklung ist der technologische Expansionsprung hin zur künstlichen Intelligenz (KI) mit immer weiteren Anwendungsbereichen. Die Struktur, aber auch die Funktion sozialer, wirtschaftlicher, technologischer und auch politischer Systeme verändern sich. **Die Fähigkeit diese Veränderungen auf die eigenen Strukturen zu übertragen und sie für die Herausforderungen zu rüsten, entscheidet über die Resilienz, die Anpassungsfähigkeit, die Wettbewerbsfähigkeit und in unserem Falle auch über die institutionelle Autonomie unserer Heimat.** Während die ostbelgischen Projekte im Bereich der Digitalisierung meist im engen Rahmen einer infrastrukturellen und technologischen Realisierbarkeit geplant und durchgeführt wurden, sind wir **mit Vollendung des flächendeckenden Glasfaserausbau** in der privilegierten Situation, nicht nur Projekte durchzuführen, sondern **Visionen zu formulieren und die Möglichkeiten einer digitalen Welt optimal ausschöpfen zu können.**

Der flächendeckende Glasfaserausbau wird voraussichtlich im Jahre 2026 abgeschlossen sein und stattet ganz Ostbelgien mit der schnellsten und modernsten digitalen Infrastruktur unserer Grenzregion aus. Dies wiederum bedeutet, dass bestehende Projekte im Bereich der Digitalisierung dem höheren Entwicklungspotenzial angepasst werden können. Gleichzeitig können die modernen digitalen Rahmenbedingungen auch den Startschuss für neue, innovative Projekte in allen Bereichen bedeuten. Gerade haben sich unsere Aussichten potenziert, jegliche europäische, föderale, wallonische und euregionale Förderung für Innovationen selbstbewusst auszuschöpfen und ausgehend von idealen infrastrukturellen Voraussetzungen unsere Lebensbereiche und Wirtschaftssektoren zu stärken. **Damit das strukturiert, abgestimmt und vor allem wirksam passiert, müssen die wichtigsten Leitlinien einer Digitalisierung Ostbelgiens definiert werden.** Da es sich um ein Querschnittsthema

handelt, werden innerhalb und außerhalb Ostbelgiens auch die Partner aus Behörden, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik identifiziert, die als Schlüsselakteure diesen Wandel vorantreiben können. **Die Entwicklungen um die KI, die schon jetzt eine Revision bestehender digitaler Strukturen erforderlich machen, werden in dieser Strategie impliziert und mitgedacht.** Es geht aber nicht nur darum, neue Technologien zu adaptieren, sondern auch darum, **eine Kultur der Innovation zu fördern**, die es uns ermöglicht, kontinuierlich zu lernen, uns anzupassen und voranzukommen. Gemeinsam können wir eine digitale Zukunft gestalten, die über das hinausgeht, was wir uns heute vorstellen können.

Zu Beginn ist es wichtig, dass wir die **ostbelgischen Prinzipien** formulieren, die resultierend aus einem europäischen Wertekontext im Bereich der Digitalisierung unsere kulturellen und strukturellen Eigenheiten widerspiegeln. Dieses ostbelgische Wertesystem nuanciert europäische und föderale **Zielsetzungen** und ergänzt sie im Idealfall komplementär. Wir wissen, wer wir sind und was uns verbindet. Und wir definieren, was im Spannungsfeld Digitalisierung erreicht werden soll – **unsere Ziele.** Die von der EU und föderal festgelegten Ziele werden den Bedarfen hier angepasst und auf unsere Zuständigkeiten zugeschnitten. Unsere Zuständigkeiten umreißen hierbei unseren Spielraum. Vor allem aber unsere Bürgerinnen und Bürger, unsere Dienste, unsere Zivilgesellschaft und unsere Unternehmen geben vor, **WAS** wir erreichen sollen und gestalten partizipativ auch das **WIE** unserer Ziele. Daraus entstehen **Impulse und Ideen**, die Bestehendes vernetzen, synchronisieren und weiterentwickeln, Nachholbedarfe ermitteln und geeignete Partner und Werkzeuge zur Kompensierung der digitalen Defizite identifizieren. **Dieses partizipative Werkzeug bleibt auch nach Veröffentlichung des vorliegenden strategischen Dokuments offen für neue Ideen, aber auch für Anpassungen an den exponentiell schnellen Wandel der technologischen Rahmenbedingungen.**

2. Unsere Prinzipien

Die Europäische Kommission hat sich in ihrer Strategie „Europas digitale Dekade: Digitale Ziele für 2030“ über **Digitale Rechte und Grundsätze**¹ geeinigt. Die EU verpflichtet sich im Prozess eines sicheren und nachhaltigen digitalen Wandels **die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen**. Digitale Rechte und Grundsätze ergänzen bestehende Rechte, wie die EU-Grundrechtcharta, die Datenschutzrechte und die Rechte zum Schutz der Privatsphäre. Diese Grundwerte gelten natürlich auch für den digitalen Wandel in Ostbelgien und sind der wertebasierte Rahmen, in dem wir uns bewegen.

Die Europäische Erklärung zu den digitalen Rechten und Grundsätzen betont, dass **digitale Technologien die Rechte der Menschen schützen, die Demokratie unterstützen und verantwortungsvolles Handeln in der digitalen Welt gewährleisten müssen**. Jeder sollte von einem **fairen und sicheren Online-Umfeld** profitieren und die Freiheit haben, seine eigenen Wege in der digitalen Welt zu wählen.

Jeder sollte unabhängig von seinen Fähigkeiten Zugang zur digitalen Welt haben. Die Teilnahme an demokratischen Prozessen und die **Kontrolle über die eigenen Daten** sollte jedem ermöglicht werden. Schließlich sollte die **Digitalisierung für Nachhaltigkeit und grünen Wandel** stehen. Schutz der Rechte und der Demokratie, Freiheit, Sicherheit, Kontrolle und Selbstbestimmung über die eigenen Daten und Zugänglichkeit sind also die Grundwerte, die die Digitalisierung Europas bestimmen sollen.

Komplementär dazu möchten wir auf Nuancierungen eingehen und die Prinzipien definieren, die als **speziell ostbelgisch**² schon ermittelt worden sind und unsere Gemeinschaft, sowie den Schwerpunkten der Forderungen unserer Bürgerinnen und Bürger entsprechen. In Bezug auf die Digitalisierung werden folgende Grundeinstellungen definiert:



2. Unsere Prinzipien



Partizipation

- **Bürgerinnen und Bürger bestimmen den Bedarf und geben Rückmeldung über den Erfolg der Digitalisierung**

Im Ostbelgien der agilen Strukturen und der kurzen Wege bedeutet „bürgerzentriert und bürgernah“, dass wir Entscheidungen partizipativ auf einer breiten Konsultierungsbasis treffen. Unsere Bürgerinnen und Bürger gestalten den digitalen Wandel mit, ihre Rückmeldungen fließen in die Ermittlung der Bedarfe ein und ihre Bedenken werden ernst genommen. Das erfolgt über offene Kanäle in der Ideenfindung, über Kommunikation und Transparenz.

Als Beispiel dafür kann der Bürgerrat genommen werden. **Seine Empfehlungen**³ zur Digitalisierung haben die komplementäre und kohärente Interaktion zwischen analoger und digitaler Welt zentral thematisiert und als Leitziel definiert. In der Evaluierung der Projekte rückt die Praktikabilität, direkte und indirekte Verbesserungseffekte für den Einzelnen und seine soziale oder wirtschaftliche Situation in den Mittelpunkt. **Die Partizipation der Bürgerinnen und Bürger am digitalen Wandel erfolgt somit sowohl initiativ als auch ausführend und evaluierend.**

Autonomie und Selbstständigkeit

- **Der digitale Wandel unterstützt die Autonomie der Gemeinschaft und des Einzelnen**

Der digitale Wandel in Ostbelgien ist nach den Grundsätzen unserer Autonomie ausgerichtet. Die Maßnahmen und Projekte, die den digitalen Wandel betreffen, **unterstützen die Selbstständigkeit und die Entwicklungskompetenz unserer Gemeinschaft, ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie ihrer Unternehmen.** Das Prinzip „Autonomie“ entspricht der Grundhaltung der Menschen in Ostbelgien. Ein autonomes und selbstbestimmtes Leben, Arbeiten und Interagieren sind nicht nur Grundprinzipien der Digitalisierung in Ostbelgien, sondern auch ihre vorrangigen Ziele.

2. Unsere Prinzipien



Effizienz

- **Digitale Vorhaben zielen auf Wirksamkeit und Effizienz unserer Systeme**

Kleinheit in Kombination mit unserer Autonomie bewirkt, dass wir Expertise, Bürgerservice und Befähigung mit eingeschränkten personellen und anderen Ressourcen gewährleisten müssen. Somit steht der digitale Wandel auch im Zeichen einer Effizienzsteigerung und durchzieht als Leitsatz alle Projekte, die mit Digitalisierung zu tun haben. **Die Erhöhung der Wirksamkeit und Effizienz unserer Systeme durch den digitalen Wandel ist eine Grundvoraussetzung unserer digitalen Vorhaben und macht Ostbelgien erfolgreich und krisenresilient.**

Neue Wege wagen

- **Wir stehen digitalen Modellvorhaben offen und unterstützend gegenüber**

Wir trauen uns, neue Wege zu gehen, weil wir uns **unserer Besonderheit** bewusst sind: Wir liegen im Herzen Europas und sind trotzdem ein ländliches Gebiet. Wir sind umgeben von wirtschaftlichen, technologischen, kulturellen und universitären Ballungsgebieten. Wir werden über das modernste, schnellste Internet flächendeckend verfügen und wir haben Gesetzgebungshoheit in vielen Schlüsselbereichen. **Das macht uns zum idealen Partner für digitale Modellvorhaben und Innovationen, die wir auch als Erste durchführen können und wollen.**

Kooperationsbereitschaft

- **Wir wollen von den Besten lernen und das Beste von uns zeigen**

Unsere Kleinheit bedeutet auch, dass wir die Digitalisierungsprojekte kooperativ vornehmen müssen und das durchzieht sowohl öffentliche als auch private Unternehmungen. Eine tolerante und offene Grundeinstellung gegenüber anderen Partnern und die Bereitschaft Wissen zu teilen, definiert unsere Kooperationen bei der Gestaltung des digitalen Wandels. Wir begrüßen ausdrücklich und verankern strukturell die Zusammenarbeit mit anderen Regionen oder Partnern. Wir gehen proaktiv auf andere institutionelle Ebenen und Regierungen zu und initiieren neue oder vertiefende bestehende Kooperationen. **Wir wollen von den Besten lernen und das Beste von uns zeigen.**

Werteorientierung

- **Wir machen uns unsere Stärken zunutze und bewahren unsere Traditionen für die Zukunft**

Der Digitale Wandel in Ostbelgien findet im absoluten Bekenntnis und in Besinnung auf unsere **Stärken und Traditionen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich statt**. Werte wie **Verbundenheit, Fortbestand und Anpassungsfähigkeit** werden in jedes einzelne Projekt mit übertragen und definieren unsere Hauptanliegen: Die Menschen, das soziale Gefüge und unsere Demokratie, den intergenerationalen Austausch, unsere Institutionen, unsere wirtschaftlichen Stärken und unsere Begegnungs- und Lebensorte für die digitale Zukunft zu wappnen. Wir wollen das bewahren und bestärken, was uns in einer zunehmend digitalisierten Welt wichtig ist.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Die EU hat das Jahrzehnt bis 2030 zur Digitalen Dekade ausgerufen und europäische **Handlungsfelder und Ziele** formuliert⁴. Dabei definieren die Leitziele, der sogenannte **Digitale Kompass**, auch den Rahmen der ostbelgischen Digitalstrategie, weswegen sie hier kurz angerissen werden.

Digitale Kompetenzen der Bürgerinnen und Bürger, Digitaler Umbau der Unternehmen, eine sichere und leistungsfähige digitale Infrastruktur und eine digitale öffentliche Verwaltung⁵ sind die europäischen Ziele, die bis 2030 messbare Ergebnisse liefern sollen. Um den Weg zur Digitalen Dekade zu begleiten und um auf die Verwirklichung der gemeinsamen Ziele berichtigend einwirken zu können, haben die Kommission und die Mitgliedstaaten einen Kooperationsmechanismus entwickelt, der über verschiedene Werkzeuge verfügt. Mit dem **DESI – Index** (Digital Economy and Society Index)⁶ erfasst die EU ab 2023 in neuer Form den digitalen Fortschritt der Mitgliedstaaten und überwacht die Fortschritte bei der Verwirklichung der digitalen Dekade bezogen auf die vier Leitziele.

In einem **jährlichen Bericht**⁷ bewertet die Kommission die Fortschritte der einzelnen Mitgliedstaaten und spricht Empfehlungen aus. Die Mitgliedstaaten wiederum erarbeiten alle zwei Jahre einen eigenen Fahrplan aus (**Digital Roadmap Belgium**)⁸, um die europäischen Leitziele zu erreichen und identifizieren entsprechend ihrer strukturellen Rahmenbedingungen und Bedarfe die Sektoren, Akteure und Projekte, die zur Erfüllung der Ziele notwendig sind. Eine Nachverfolgung der Entwicklungen und Erfolge in der Digitalisierung Belgiens wurde Mitte 2023 mit der Initiative „**SmartNation**“⁹ vom Staatssekretär für Digitalisierung eingeführt. SmartNation dient als zentrale Plattform für Akteure, Stakeholder und Institutionen aller Bereiche, um aussichtsreiche Digitalisierungsprojekte zu erkennen und den Impuls für innerbelgische Netzwerke und Kooperationen zu initiieren. Dies soll die digitale Transformation in Belgien beschleunigen und optimieren.

Als wichtige Instrumente zur Forcierung der europäischen Leitziele gelten außerdem das **EDIC (Europäische Konsortium für digitale Infrastruktur)**¹⁰ und **EDIH (European Digital Innovation Hubs Network)**¹¹. Sowohl EDIH als auch EDIC sind regionale Netzwerke, die Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen bei der Implementierung digitaler Technologien zur Seite stehen. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden liegt in ihrem Fokus: Während EDIH sich auf Schlüsseltechnologien wie Künstliche Intelligenz, Hochleistungsrechnen und Cybersicherheit spezialisiert, konzentriert sich EDIC auf branchenspezifische Herausforderungen in Bereichen wie Kreislaufwirtschaft, Gesundheit und Mobilität.

Ostbelgien ist in allen europäischen Digitalisierungsinitiativen in zweierlei Hinsicht involviert. Auf der einen Seite fungieren wir als Inputgeber sowohl in der Erfassung der Fortschritte als auch der Bedarfe, indem wir als Mitglied der nationalen Arbeitsgruppen die **Digital Roadmap 2030** mitgestalten. Auf der anderen Seite brechen wir europäische und föderale Empfehlungen, aber auch digitale Trends und Entwicklungen, auf Ostbelgien herunter und agieren als Multiplikatoren für lokale Stakeholder. Gleichzeitig sind wir am EDIH Rheinland über unsere Mitgliedschaft beim DigitalHub Aachen beteiligt und unsere Sektoren können auf alle ihre Befähigungsangebote zurückgreifen.

Die vorgenannten europäischen, föderalen und interregionalen Komponenten haben wir als Richtschnur in der Erarbeitung einer ostbelgischen Digitalisierungsstrategie genommen. Zur Formulierung ostbelgisch gefärbter digitaler Ziele haben wir die europäischen Leitziele und die belgischen Leitlinien auf ostbelgische Bedarfe und Rahmenbedingungen aufgeschlüsselt.

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Infrastrukturen

Die Digitalstrategie der EU legt besonderen Wert auf die Verbesserung der digitalen Infrastrukturen. Bis 2030 sollen alle Haushalte in der EU über eine Gigabit-Anbindung verfügen, alle bevölkerten Gebiete mit 5G-Netzen versorgt sein und der EU-Anteil an der weltweiten Halbleiterproduktion soll verdoppelt¹² werden.

Mit der modernen Glasfasertechnologie, auf die überall in Ostbelgien ab 2026¹³ zurückgegriffen werden kann, haben wir die infrastrukturellen Voraussetzungen für Anwendungen geschaffen, die große Datenmengen übertragen müssen. Eine höhere Zuverlässigkeit und Reichweite, größere Energieeffizienz, aber auch Sicherheit sind darüber hinaus noch weitere positive Effekte, **die den flächendeckenden Glasfaserzugang zum Hauptmerkmal der technologischen Attraktivität unserer Region machen.**

Die digitale Infrastruktur umfasst aber auch Projekte, die zur **digital unterstützten Daseinsvorsorge** beitragen. Zu den Leistungen der Daseinsvorsorge zählen alle Bürgerleistungen im Bereich öffentliche Verwaltung, Beförderungswesen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen, Vereinsinfrastrukturen, etc.

Hier gilt es auch **die digitalen Infrastrukturen auszubauen**, um das Angebot an die Bürgerinnen und Bürger digital zu unterstützen und inklusiv zu verbessern. Davon ausgehend können folgende Ziele formuliert werden:

ZIELE

- *Wir bringen den flächendeckenden Glasfaserausbau zum Abschluss.*
- *Wir ermöglichen 5G-Mobilfunk und erhöhen sein Anwendungspotenzial.*

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Technische Voraussetzungen für Innovation setzen

Im Jahr 2019 ist die Regierung mit dem Ziel angetreten, die digitale Infrastruktur in Ostbelgien zu verbessern. Da die Internetabdeckung nur 60% des Mindeststandards betrug, entschied die DG eigeninitiativ den Ausbau des Netzes vorzunehmen und den 40.000 Haushalten und Unternehmen in Ostbelgien einen schnellen Internetzugang zu ermöglichen.

Dabei wurde ein besonderer Fokus auf die Implementierung der Glasfasertechnologie gelegt, die als eine der leistungsfähigsten und zukunftssichersten Technologien auf dem Markt gilt. Es wurde angestrebt, diese Technologie nicht nur in wirtschaftlich effizienten Gebieten einzusetzen, sondern flächendeckend in der ganzen Deutschsprachigen Gemeinschaft bereitzustellen.

Aufgrund der vorwiegend ländlichen Struktur Ostbelgiens war der eigenwirtschaftliche Ausbau eines Glasfasernetzes für einen Telekomanbieter schwierig. Die Regierung hat deswegen 40 Millionen Euro (wovon 19,5 Mio Euro von der EU gekommen sind) investiert und mit der Gründung eines Konsortiums aus privaten Unternehmen und öffentlicher Hand den Ausbau begonnen, der 2026 abgeschlossen sein wird.

Glasfaser ist der Grundstein für viele weitere technologische Innovationen, allen voran den Hochgeschwindigkeits-Mobilfunk. Diese sogenannte 5G-Technologie entfaltet erst mit einer Glasfaseranbindung ihr volles Potenzial. 5G ermöglicht die Übertragung großer Datenmengen, allerdings ist die Reichweite eines Sendemasts oft auf einige hundert Meter begrenzt. Daher besteht das 5G-Mobilfunknetz aus vielen kleinen Zellen.

Diese Mobilfunkstandorte sind durch Glasfaserkabel verbunden, die eine Datenübertragung mit Lichtgeschwindigkeit auch über größere Entfernungen ermöglichen und kaum anfällig für Störungen sind. Zudem weisen Glasfaserkabel eine sehr geringe Latenz auf, was eine nahezu Echtzeit-Übertragung von Daten ermöglicht. **Dies ist für viele 5G-Anwendungen**, wie z.B. autonomes Fahren, Smart-Home Technologien oder Telemedizin, **von entscheidender Bedeutung**. Die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von 5G erweitern die Möglichkeiten für Fortschritte in der Industrie 4.0.

ZIELE

- Wir machen personalisiertes, kollaboratives und interaktives Lernen infrastrukturell möglich.
- Wir fördern die Nutzung virtueller Lernumgebungen.
- Wir unterstützen die Einrichtung Dritter Orte als Medien- und Lernhubs in Lerneinrichtungen.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Moderne digitalisierte Lernumgebungen schaffen

Die digitalisierte, moderne Lernumgebung zeichnet sich dadurch aus, dass personalisiertes, kollaboratives und interaktives Lernen möglich ist. Eine stabile und schnelle Internetverbindung ermöglicht es auf Online-Wissensressourcen zuzugreifen. Der eigentliche Kurs- oder Klassenraum verfügt über interaktive Tools und pädagogische Technik. Arbeitsmaterialien und Unterlagen stehen digital zur Verfügung. **Sowohl personalisiertes als auch kollaboratives Lernen wird räumlich sichergestellt.**

Dort haben die Lernenden die Möglichkeit, auf Online-Lernplattformen und digitale Lernmittel zurückzugreifen und sich Zugang zu virtuellen Welten zu verschaffen. **Virtuelle Räume** machen es auch möglich, das eigene Sprach-, Kultur- und Berufsumfeld zu erweitern und sich auszutesten, Realität zu simulieren – ohne Druck und Versagensängste. Das ist sowohl in der Handwerksausbildung, im Schulwesen und in der Erwachsenenbildung möglich.

Gleichzeitig stehen in den Lerneinrichtungen sogenannte **dritte Orte als Medien- und Lernhubs** zur Verfügung. Das sind Orte der Inspiration, der Kreativität und der digitalen Partizipation unter Lernenden aber auch Lehrenden. Dort werden Medien und digitale Werkzeuge ausgeliehen, ausprobiert und weiterentwickelt.



ZIELE

- *Wir rüsten öffentliche Räume mit kostenlosem Internetzugang aus.*
- *Wir erweitern die Erlebniswelt unserer Begegnungs-, Bildungs-, Freizeit und Kulturorte mit digitalen Mitteln.*
- *Wir unterstützen zivilgesellschaftliche Initiativen, die die digitale Kluft zu überwinden helfen und die digitale Teilhabe benachteiligter Menschen ermöglichen, begleiten oder übernehmen.*
- *Wir ermöglichen öffentliche Information mit digitalen Mitteln.*

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Öffentliche Räume und dritte Orte digital aufrüsten und zur digitalen Teilhabe nutzen

Die Digitalisierung öffentlicher Räume hat das Potenzial unsere Interaktion in diesen Räumen grundlegend zu verändern. Ein wichtiger Aspekt ist hier **die Bereitstellung von kostenlosem Internetzugang in öffentlichen Räumen**. Dies ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern auf eine Vielzahl von Online-Diensten zuzugreifen, egal ob sie im Park, einer Bibliothek oder einem anderen öffentlichen Raum sind.

Es gibt Personen, die in Zeiten des radikalen technologischen Umbruchs marginalisiert werden und Schwierigkeiten haben, mit der Geschwindigkeit und Komplexität Schritt zu halten oder nicht über die finanziellen Ressourcen verfügen, um diesen technologischen Fortschritt zu ihrem Vorteil zu nutzen. Diese Menschen haben ebenso ein Anrecht darauf, an den technologischen Fortschritten im Bereich der Digitalisierung teilzuhaben und ihre Situation dadurch zu verbessern.

Unsere vielgestaltigen sozialen Begegnungsorte in Ostbelgien – die sogenannten Dritten Orte - wie Dorfhäuser, Bibliotheken, Vereinstreffs, Jugendtreffs, Sportstätten aber auch Gemeinschaftsräume in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen können neben den Bildungseinrichtungen und öffentlichen Verwaltungen als Orte der digitalen Interaktion und der digitalen Teilhabe genutzt werden. Überall wo Menschen sich treffen, überall wo menschliche Interaktion, Hilfe, Gemeinsamkeit gelebt wird, können Möglichkeiten und Akte der digitalen Teilhabe ermöglicht, begleitet oder übernommen werden.

Die große Stärke Ostbelgiens ist der Zusammenhalt, die Solidarität und die Agilität gesellschaftlicher Strukturen. Aus diesem Grund unterstützen wir **zivilgesellschaftliche Initiativen, die die digitale Kluft zu überwinden helfen und die digitale Teilhabe benachteiligter Menschen ermöglichen, begleiten oder übernehmen**.

Gleichzeitig unterstützen wir **die technische Ausrüstung von Trefforten** zur digitalen Teilhabe vulnerabler Gruppen wie Seniorinnen und Senioren, von Armut betroffenen Menschen, Jugendlichen aus prekären Verhältnissen, Menschen mit Unterstützungsbedarf, Menschen auf der Flucht, Menschen in Not- oder Extremsituationen.

Wir befürworten **den Einsatz von Augmented Reality (AR) und Virtual Reality (VR)**, da sie neue und aufregende Möglichkeiten bieten. Diese Technologien haben das Potenzial, die Erfahrungswelt unserer Begegnungs-, Bildungs-, Freizeit- und Kulturorte zu bereichern. Ebenso befürworten wir die **Nutzung digitaler Mittel zur Bereitstellung öffentlicher Informationen**, da dies für die Digitalisierung öffentlicher Räume von entscheidender Bedeutung ist.

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Kompetenzen

In den europäischen Zielen ist die Entwicklung von digitalen Kompetenzen einer der wichtigsten Parameter für einen erfolgreichen digitalen Wandel. Auch für Ostbelgien liegt in der digitalen Befähigung aller Bürgerinnen und Bürger die größte Herausforderung, aber auch der größte Mehrwert. Dabei geht es nicht nur um das Wissen über digitale Räume oder um Nutzerkompetenzen. Es geht auch um das Verständnis für komplexe Strukturen, das Erkennen von Zusammenhängen und vor allem, um die Fähigkeit sich in einer digitalisierten Welt zurechtzufinden und persönlichen Nutzen daraus zu generieren.

Digitale Kompetenz und Medienkompetenz haben dabei große Schnittmengen und müssen gemeinsam gedacht werden. Es kann keine digitale Kompetenz erwerben und für sich nutzbringend einsetzen, wenn er sich nicht über die Funktionsweise und die Risiken der Medien bewusst ist, die er dabei einsetzt. In allen Bildungsinitiativen wird die Digitalität als integraler Bestandteil in Bezug auf Methoden, Infrastrukturen, Inhalte und Wissensvermittlung berücksichtigt und geplant.

Vor allem im Schulbildungswesen werden im Rahmen einer umfassenden Bildungsvision die Kompetenzen ermittelt und definiert, die für eine technologisierte und digitalisierte Zukunft fundamental sind. Das gilt sowohl für die Schüler- als auch für die Lehrerkompetenzen. Die digitalen Kompetenzen und Kompetenzen der Medienpädagogik werden in den zu entwickelnden Lehrstandards verankert. Der **rahmenplanorientierte Leitfaden zur Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz¹⁴** wird in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ständig aktualisiert.

Unter diesen Gesichtspunkten können für den Sektor der Kompetenzvermittlung allgemein folgende Ziele definiert werden:

ZIELE

- *Wir definieren Zielgruppen und ermitteln die Kompetenzen, die ausreichend bis unerlässlich sind.*
- *Wir leiten Eltern und Einrichtungen in der digitalen Bildung an.*
- *Wir etablieren das Unterrichtswesen als Motor für digitale Lern- und Lehrkultur.*
- *Wir machen die Ausbildungsberufe zum Treiber für die Digitalisierung des Mittelstands.*
- *Wir beziehen die Erwachsenenbildung in den Kompetenzerwerb zur digitalen Daseinsvorsorge stärker ein.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Gemeinsam digital voranschreiten

Wir erkennen, dass digitale Kompetenzen und lebenslanges Lernen Hand in Hand gehen. Es gibt keine Zielgruppe, die wir beim Erwerb von digitalen Kompetenzen und **Medienbefähigung vernachlässigen**. Es ist entscheidend für uns, zu definieren, **welche Kompetenzen für die jeweilige Zielgruppe einen ausreichenden bis unerlässlichen Mehrwert bedeuten**. Seniorinnen und Senioren müssen nicht programmieren können, wobei für Jugendliche Grundkenntnisse von Coding und Prompting eine unabdingbare Voraussetzung für die berufliche Zukunft sind.

Wir leiten Eltern und Einrichtungen an, digitale Mittel spielerisch einzusetzen. Der erste Kontakt mit der digitalen Welt findet nicht nur nebenbei auf dem Tablet statt, sondern bewusst und orientiert mit der entsprechenden Begleitung. **Wir sehen das Unterrichtswesen als Motor für digitale Lern- und Lehrkultur.**

Digitale Kompetenzen und Wissen, kritische Bewusstseinsbildung, eine Förderung des Interesses für Technologie und Technologieentwicklung und Medienerziehung nehmen viel Raum ein. **Die Ausbildungsberufe sind der Treiber für die Digitalisierung des Mittelstands.** Was hier an digitaler Innovation und Wissen schon während der Ausbildung vermittelt werden kann, findet sich später in den Betriebsprozessen, den Gebäuden, den Baustellen und den Produkten wieder. Das hat eine direkte Auswirkung auf den Standort Ostbelgien.

Die Erwachsenenbildung übernimmt eine wichtige Rolle in der Befähigung der Bürgerinnen und Bürger und in der Entwicklung und Vertiefung digitaler Kompetenzen und des Medienbewusstseins. In der sehr heterogenen Gruppe der Erwachsenen werden zielgruppengerechte Projekte entwickelt.

Auch hier evaluieren wir ständig, welche Kompetenzen für die soziale, berufliche und medizinische Teilhabe an den digitalen Verbesserungen und der Daseinsvorsorge unabdingbar sind. **Wir befähigen verstärkt Arbeitssuchende, Menschen ohne Umgangserfahrungen mit digitalen Medien und Ältere.**

Insbesondere Seniorinnen und Senioren, die im Gegensatz zur Generation der digitalen Natives weniger Erfahrung mit digitalen Medien haben, werden durch spezielle Angebote unterstützt, um ihre digitale Teilhabe zu gewährleisten. Diese Angebote sind wichtig, um ihre soziale Integration zu fördern, den Zugang zu Online-Bank-, Gesundheits- und Versorgungsdiensten zu ermöglichen, ihre Selbstständigkeit und Selbstversorgung sicherzustellen und letztendlich der Altersisolation vorzubeugen.

Alle Bürgerinnen und Bürger bekommen Medienbildung als Bollwerk gegen missbräuchliche Nutzung unsicherer Informationsquellen.

ZIELE

- Wir setzen inklusive digitale Lehrmodelle und adaptive Lernplattformen ein.
- Wir unterstützen die Konzeption personalisierter Lerninhalte und ermöglichen so personalisierte Lehrerfahrungen.
- Wir führen digitale Prüfungs- und Bewertungsmethoden ein.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Innovative Lehrmethodik einsetzen

Vor allem die KI hat das Potenzial, erhebliche Veränderungen in der Methodik und Didaktik der Lehre mit sich zu bringen. Die Art und Weise, wie wir lernen und lehren, ändert sich gerade grundlegend. Durch den Einsatz von KI stellen Lehrkräfte **personalisierte Lerninhalte und -erfahrungen** für jeden Schüler, jede Schülerin, jeden Studenten, jede Studentin oder Kursteilnehmenden bereit. Dies ermöglicht eine individuellere und effektivere Unterrichtsgestaltung, die auf die Bedürfnisse und das Lerntempo jedes Einzelnen zugeschnitten ist.

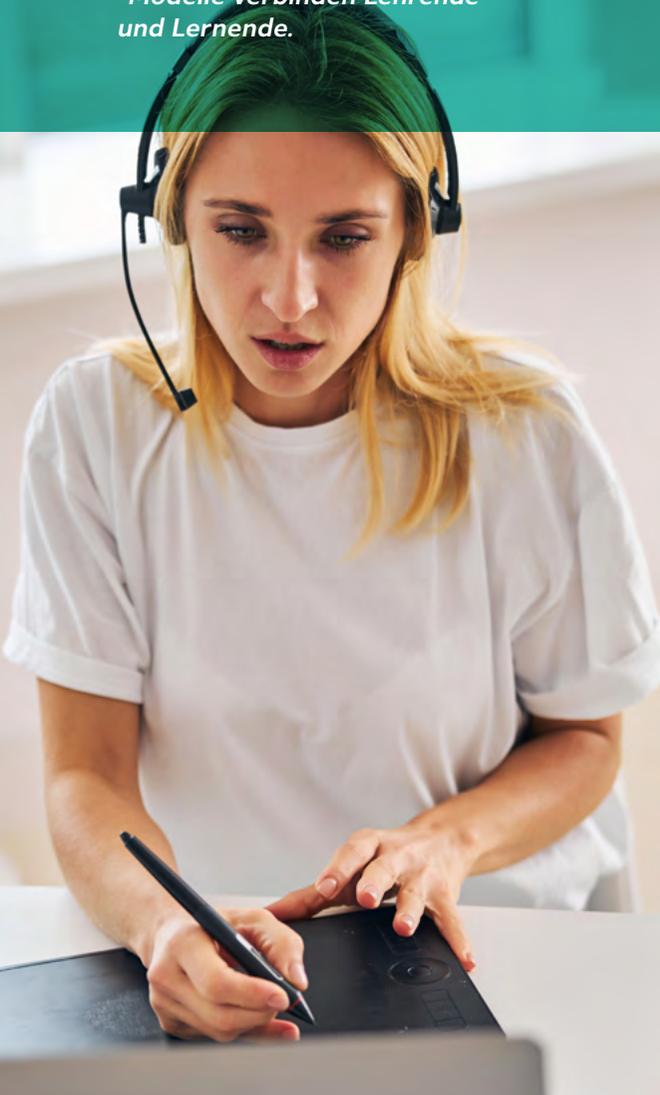
Gleichzeitig unterstützen **adaptive Lernplattformen** die Schülerinnen und Schüler. Chatbots werden als virtuelle Lernassistenten eingesetzt. **Inklusive Lehrmodelle können so viel einfacher umgesetzt werden und Inklusion wird mit digitalen Tools ermöglicht oder erleichtert. Heterogene Lerngruppen, individuelle Bedarfe und Quereinstiege werden aufgefangen.**

Für Seniorinnen und Senioren gleichen maßgeschneiderte digitale Lernangebote Berührungsängste, kognitive und motorische Besonderheiten, aber auch Immobilität aus.

Darüber hinaus kann KI auch bei der Bewertung und Rückmeldung von Aufgaben und Tests helfen. Zeitliche Ressourcen werden dadurch für die interessante Gestaltung der Unterrichte und für das Lernen sozialer Kompetenzen frei. **Digitalisierte Prüfungs- und Bewertungsmethoden** können klassische Leistungskontrollen ergänzen oder ersetzen.

ZIELE

- *Wir unterstützen die Nutzung von Tools zur Evaluierung und Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen.*
- *Bildungseinrichtungen unterstützen gezielt den kontinuierlichen Erwerb von digitalen und technischen Kompetenzen der Lehrenden.*
- *Innovative „Teach the teacher“-Modelle verbinden Lehrende und Lernende.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Lehrende als digital-Begleitung befähigen

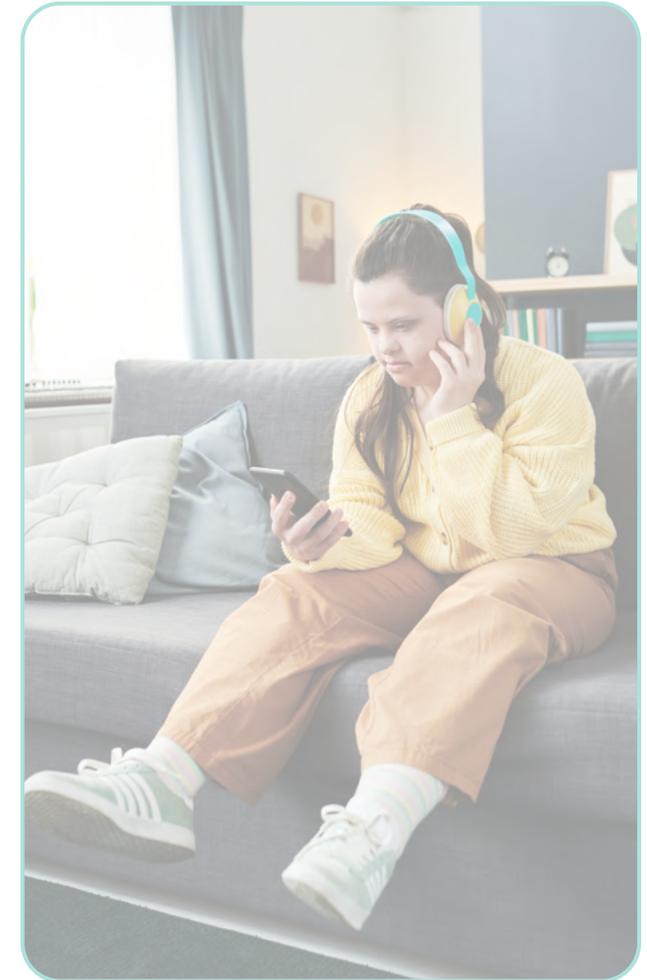
Auch digitalisierte Lernorte brauchen gute Lehrende. Die Interaktion zwischen Lehrkräften und Lernenden bleibt entscheidend für eine ganzheitliche Bildungserfahrung, obwohl sich die Rolle und Funktion des Lehrers oder der Lehrerin, des Ausbilders oder der Ausbilderin oder des Dozenten oder der Dozentin durch die voranschreitende Digitalisierung des Bildungssektors weiterentwickelt. **Als Lehrbegleitung gilt es in einem digitalisierten Bildungsumfeld eigene digitale Kompetenzen zu evaluieren¹⁵, sie weiterzuentwickeln und sich mit neuen Technologien und Methoden vertraut zu machen.**

Der Europäische Rahmenplan für digitale Kompetenz von Lehrenden (DigCompEdu)¹⁶ beschreibt sechs Kompetenzbereiche, die als **inhaltliche Orientierung für Workshops, Schulungen, Tutorials für Lehrende** herangezogen werden können:

Information und Datenkompetenz, Kommunikation und Zusammenarbeit, digitale Inhalteerstellung, Sicherheit, Problemlösung und kritisches Denken sowie Technologieeinsatz.

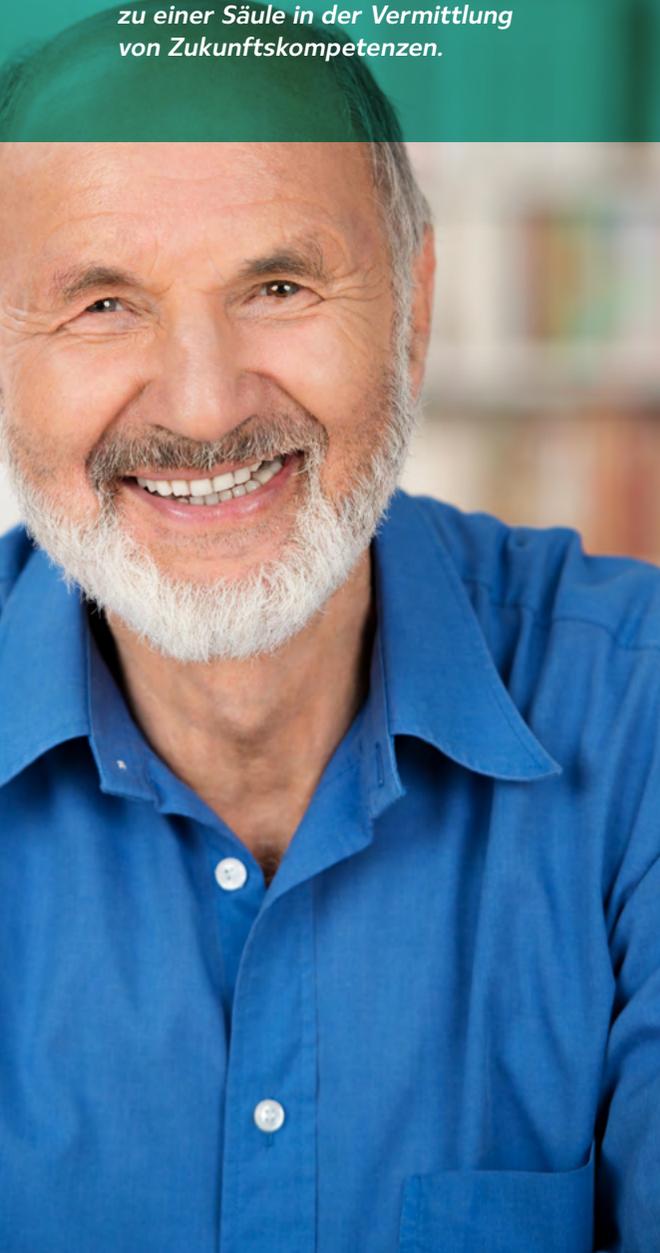
Der kontinuierliche Erwerb von digitalen und technischen Kompetenzen wird von Schulen und Bildungseinrichtungen gezielt unterstützt, indem die notwendigen Ressourcen und Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden.

Da digitale Neuerungen zuerst immer auch Teil der Jugendkultur werden, bevor sie in Lehrkonzepte einfließen, führt das digitale Kenntnisgefälle der Generationen zu **innovativen „Teach the teacher“ – Programmen** in allen Lehrinstitutionen.



ZIELE

- *Wir sensibilisieren Bildungsträger für die Wichtigkeit sozialer und emotionaler Fähigkeiten.*
- *Wir machen die non-formale Bildung zu einer Säule in der Vermittlung von Zukunftskompetenzen.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Menschsein fördern - Zukunftskompetenzen stärken

Die Entwicklungen, vor allem um die KI, führen dazu, dass die bildungspolitische Konstante der letzten Jahrzehnte vom „lebenslangen Lernen“ aktueller denn je wird. Damit Menschen in einer zunehmend komplexen und digitalisierten Welt die Zusammenhänge verstehen, sie einordnen und zur Verbesserung der persönlichen Situation nutzen können, ist es entscheidend, dass **alle Bildungseinrichtungen ein Bewusstsein für Zukunftskompetenzen entwickeln und darin einen Schwerpunkt ihres Kompetenzvermittlungsauftrags** sehen.

Diese sogenannten Kompetenzen der Zukunft beschränken sich nicht nur auf das Wissen um Technologie, Medien und Naturwissenschaft. Angesichts des rasanten technologischen Fortschritts gewinnen Fähigkeiten wie Kreativität, Teamgeist, kritisches Denken sowie emotionale Intelligenz und Resilienz immer mehr an Bedeutung¹⁷. Der Fokus der Kompetenzentwicklung wird somit auf jene Fähigkeiten gelegt, **die nicht ersetzt werden können oder die wir nicht durch potenzielle digitale Dienstleistungen ersetzt sehen möchten**. Menschliche Nähe und Fürsorge, Empathie, Kommunikation, kreative Lösungsansätze und weitere soziale und emotionale Kompetenzen können und müssen trainiert werden.

Bildungsträger sind sich der Wichtigkeit sozialer und emotionaler Kompetenzen bewusst. In unserem Ansatz bildet die **non-formale Bildung**, wie sie zum Beispiel in der Jugendarbeit und der kulturellen Bildung zum Einsatz kommt, eine tragende Säule zur Vermittlung und Stärkung der Zukunftskompetenzen.

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Digitale Verwaltung

Die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung – das sogenannte **E-Government** – versteht sich auch in Ostbelgien als Vorreiter und Impulsgeber für alle anderen Sektoren. Die sukzessive Digitalisierung aller staatlichen Dienstleistungen in Analogie mit bestehenden belgischen und europäischen Initiativen geht einher mit einer radikalen Umstrukturierung der verwaltungs-internen Prozesse.

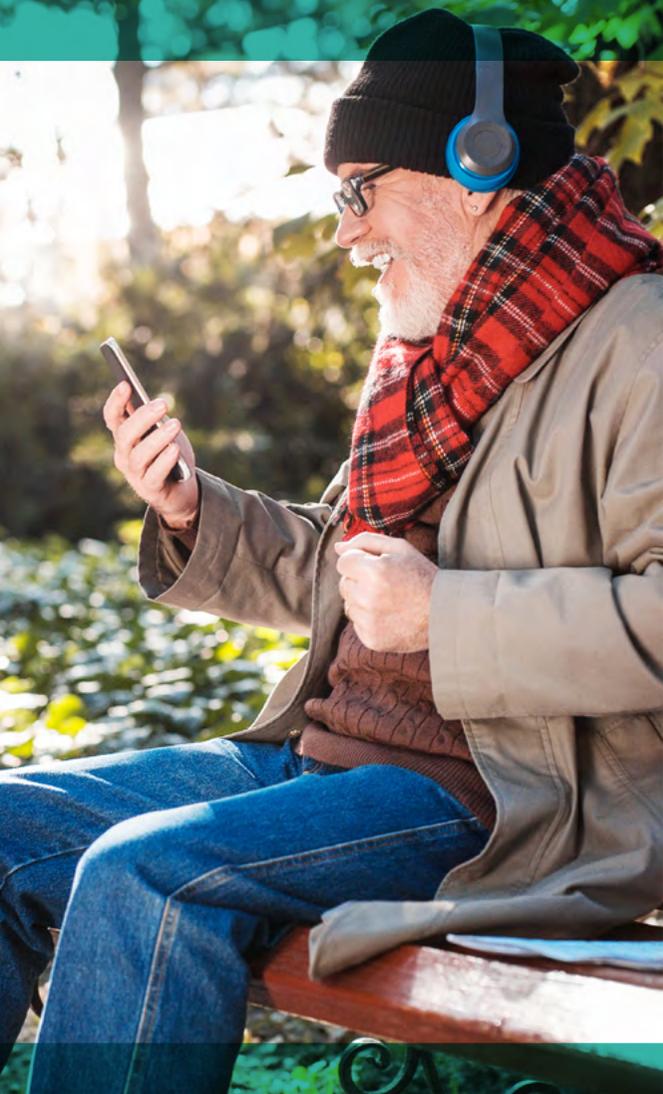
Wir erweitern digitale Verwaltungsdienstleistungen für Bürgerinnen und Bürger, für Unternehmen und für zivilgesellschaftliche Organisationen, während wir gleichzeitig die internen Verwaltungsabläufe verschlanken, entbürokratisieren und an die Anforderungen eines modernen Bürgerdienstleisters anpassen. Der dadurch entstehende Freiraum für Mitarbeitende der Verwaltungsbehörden wird für persönliche Beratung, Begleitung, Hilfe und nicht standardisierte Lösungen für die Bürger und Bürgerinnen eingesetzt.

Auf dem Weg zur digitalisierten öffentlichen Verwaltung sind sowohl für Bürgerinnen und Bürger als auch für Mitarbeitende Beratungs-, Begleitungs- und Schulungsstellen vorhanden. Nur so können die Potenziale digitaler Dienste ausgeschöpft werden. Die dabei für Ostbelgien definierten Ziele stehen in direktem Bezug zur europäischen Strategie für das E-Government¹⁸ und der Belgischen Digital Roadmap¹⁹ mit Nuancierungen bzw. Konkretisierungen, die der Besonderheit unserer Autonomie entsprechen:



ZIELE

- Wir bieten über ein nutzerfreundliches Bürger- und Unternehmensportal Zugang zu allen Bürgerdiensten.
- Wir setzen das Once-Only Prinzip für alle Bürgerleistungen aller öffentlichen Träger ein.
- Wir unterstützen die demokratische und gesellschaftliche Partizipation der Bürgerinnen und Bürger mit digitalen Mitteln.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Digitale Grundversorgung garantieren

Durch die Bereitstellung eines flächendeckenden Glasfaserzugangs sorgt die Deutschsprachige Gemeinschaft dafür, dass jeder Einwohner, jede Einwohnerin und jedes Unternehmen in der Region Zugang zu schnellem Internet haben. Dies gewährleistet die digitale Grundversorgung und da der Netzanschluss kostenlos ist, ist er für alle Ostbelgier zugänglich. Dadurch ist die Möglichkeit, alle öffentlichen Dienste auch digital in Anspruch zu nehmen infrastrukturell gegeben.

Ausgehend davon **bietet ein nutzerfreundliches Bürger- und Unternehmensportal Zugang zu allen Bürgerdiensten.** Nahezu alle Behördengänge können auch online in Anspruch genommen bzw. erledigt werden. Auf Barrierefreiheit, Nutzerfreundlichkeit, Vernetzung, Datenschutzkonformität und Verfahrenssynchronisation wird geachtet.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen, die den Zugang zu digitalen Diensten und die Verwendung von Daten regeln, sind dabei klar und verständlich definiert und kommuniziert. Über das **Once-Only-Prinzip** teilen Bürgerinnen, Bürger und Unternehmen Standardinformationen den Behörden und Diensten nur einmal mit. **Schließlich wird die gesellschaftliche Partizipation auch digital gewährleistet.** Durch die Bereitstellung und den Einsatz digitaler Werkzeuge und Formate nehmen Bürgerinnen und Bürger an demokratischen Entscheidungsprozessen und ihrer Genese teil. Auch soziale Partizipation wird so gefördert.

ZIELE

- Wir setzen einheitliche Standards zur Erhebung und Nutzung von digitalen Daten ein.
- Wir ermöglichen eine vernetzte Datenwirtschaft.
- Wir entwickeln die Datenkompetenz unserer Mitarbeitenden ständig weiter.

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Datenbasiertes Handeln ermöglichen

Daten sind von essenzieller Bedeutung für die Digitalisierung nicht nur der öffentlichen Verwaltung. Da KI-Systeme aus Daten lernen, kann ihr Einsatzpotenzial nur ausgeschöpft werden, wenn die Qualität, die Quantität und die Verfügbarkeit der Daten gewährleistet sind. Datenauswertungen verbessern Verwaltungsprozesse, reduzieren Bearbeitungszeiten, helfen bei der Entscheidungsfindung sowie der Transparenz von Verwaltungsentscheidungen.

Gleichzeitig können sie als **Grundlage neuer, innovativer Dienstleistungen im Bereich der Gesundheitsversorgung, der Mobilität, der Nachhaltigkeit, der Energieeffizienz und der Raumordnung dienen. Auch in der Arbeitsmarktentwicklung und -beobachtung sowie der Vermittlung** ermöglichen Daten und KI- Anwendungen wichtige Einblicke in die wirtschaftliche Gesundheit unserer Region, um geeignete Maßnahmen zur Förderung von Beschäftigung und Wirtschaftswachstum zu ergreifen.

Um die enormen Möglichkeiten des Datenaustausches zu fördern, aber auch die Gefahren der Datennutzung zu regulieren und die Sicherheit zu gewährleisten, hat die EU ein umfangreiches Instrumentarium geschaffen. Mit der **Europäischen Datenstrategie**²⁰ wird der Rahmen eines europäischen Binnenmarktes für Daten geschaffen, der das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, sowie der Wirtschaft bezüglich Datensicherheit stärkt.

Der **Data Governance Act**²¹ als wichtiger Pfeiler der Datenstrategie fördert die Verfügbarkeit und reguliert die Weiterverwendung von öffentlichen und geschützten Daten. Der **Schutz personenbezogener Daten ist über die Europäische Datenschutzverordnung (DSGVO)**²² reguliert. Das umrahmt und sichert auch in Ostbelgien alle unsere Projekte rund um datenbasiertes Handeln in öffentlichen Trägern.

Der Einsatz neuester Technologien zugunsten der Bürgerinnen und Bürger - also die Basis für hochwertige, digitale Bürgerdienstleistungen - wird also möglich sein, wenn wir eine **Datenstrategie für die öffentliche Verwaltung** erarbeiten.

Für unsere Verwaltungen sind also drei Voraussetzungen erfüllt, um das volle Potenzial der sogenannten Big Data zur Verbesserung der Bürgerdienstleistungen ausschöpfen zu können. Zunächst trägt die **Einsetzung einheitlicher Rahmenbedingungen und Standards zur Erhebung und Nutzung von digitalen Daten** dazu bei, dass die Vergleichbarkeit, die Interoperabilität zwischen Systemen und Plattformen und die Qualität von Daten gewährleistet werden.

Eine **dynamische, (rechts-)sichere**, mit lokalen, nationalen und europäischen Plattformen **kompatible** und **vernetzte Datenwirtschaft** ermöglicht es, datenbasierte Projekte zu initiieren und sektorenübergreifend die Ausschöpfung des Werts der Daten vorzunehmen. Schließlich ist die Gewährleistung und die ständige **Weiterentwicklung der Datenkompetenz der Mitarbeitenden** das Fundament der Organisation aller ostbelgischen Verwaltungen.

ZIELE

- Wir setzen eine zentrale Informationsstelle für digitale Projekte und Kooperationen ein.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Koordinierungsstelle für Digitalisierung einsetzen

Die öffentliche Verwaltung als impulsgebende Instanz für die Digitalisierung Ostbelgiens agiert nicht nur als Vorbild, sondern auch als Filter und Vermittler für digitale Entwicklungen in allen Bereichen ihrer Zuständigkeiten und darüber hinaus. Bürgerinnen und Bürger, öffentliche Träger, Organisationen, Wirtschaftsakteure, Vereine, Projektträger, etc. finden zu digitalen Themen eine **zentrale Informationsstelle**.

Hier werden Entwicklungen im Bereich Digitalisierung und KI gesammelt, bewertet, strukturiert gebündelt und den lokalen Stakeholdern sowie Schlüsselakteuren aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft zur Verfügung gestellt. Rückmeldungen, Bedarfe und lokale Besonderheiten werden nationalen und europäischen Gremien gespiegelt und fließen in föderale und europäische Entscheidungsprozesse ein. Eine immer aktuelle Übersicht über die verschiedenen nationalen und europäischen **Förderprogramme im Bereich Digitalisierung** ist vorhanden.

Neben dem Back-Office kümmert sich die zentrale Koordinierungsstelle um **die Vernetzung der Akteure**. Die Pflege der Beziehungen zu und das Treffen von Kooperationsvereinbarungen mit euregionalen und europäischen Kompetenzzentren für Digitalisierung ist eine prioritäre Aufgabe der Koordinierungsstelle. **Die Beratung zu Standards und Richtlinien und die Hilfe bei ihrer Implementierung** gehört zu ihren Aufgaben, sowie die **Erhöhung der Akzeptanz von digitalen Lösungen und Prozessen** durch eine offene und bürgernahe Kommunikation.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Wirtschaftsstandort der Zukunft

Als zuständig für die Wirtschaftsförderung sind unsere Möglichkeiten in Ostbelgien vielgestaltig, die Rahmenbedingungen für unsere hier ansässigen Sektoren zu stärken. Inmitten einer prosperierenden und überaus wirtschaftsdiversen europäischen Grenzregion profitieren wir von unseren attraktiven weichen Wirtschaftsfaktoren und unseren grenz-, sprach- und mentalitätsüberschreitenden Kontakten zu allen Nachbarregionen. Diese Trümpfe werden durch die als Wirtschaft 4.0 bezeichnete Revolution der Arbeitsprozesse noch weiter gestärkt.

Der flächendeckende Glasfaserausbau ermöglicht **die Integration intelligenter digitaler Technologien** in allen Sektoren Ostbelgiens zur Erhöhung der Effizienz und Produktivität, zur Verbesserung des Wissensaustausches und der Entscheidungsfindung und somit schließlich **zur Steigerung des Wettbewerbsvorteils**. Nicht zuletzt bei der Bewältigung des Fachkräftemangels zeigt die Digitalisierung Teillösungen auf: Automatisierung und flexible Arbeitsmodelle sind neben Berufsorientierung, Ausbildung und Einwanderung zusätzliche Elemente einer Strategie zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Ob im Tourismus, im Handwerk, in der Landwirtschaft, im Handel oder der Kultur- und Kreativwirtschaft: **Die digitale Vernetzung der gesamten Wertschöpfungskette und die neuen Möglichkeiten in der Datenerfassung und -auswertung machen die ostbelgische Wirtschaftswelt zukunftsfähig und resilient**. Digitale Tools und Konzepte vereinfachen verschiedene Kooperationen zwischen KMUs, sozialwirtschaftlichen Organisationen und Selbstständigen.

Die Digitalisierung eröffnet gleichzeitig auch die Möglichkeit für neue Geschäftsfelder und unternehmerische Innovationen. Ostbelgien setzt sich mittels ihrer Instrumente Wirtschafts- und Sektorenförderung sowie Regionalmarketing, Agenturen und öffentliche Verwaltung folgende Ziele:

ZIELE

- Wir intensivieren unsere Kooperationen im Wirtschaftsbereich für die Teilhabe am digitalen Know-How.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Netzwerke für digitale Innovation nutzen

Ostbelgien ist geographisch, aber auch systemisch umgeben von Kompetenzzentren für digitale Transformation, wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Regierungsbehörden, Digitalisierungsagenturen und innovativen Technologieunternehmen. **Eine enge Verbindung mit ebendiesen Netzwerken in Form von Partnerschaften und Kooperationsvereinbarungen spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung digitaler Innovationen.** Der kontinuierliche Input zu technologischen Entwicklungen und die Verbindung mit ostbelgischem Wissen generiert neue Ideen und Projekte.

Die im Vorfeld erwähnten **Europäischen Digitalen Innovationszentren (EDIH)**²³ gehören zu solchen Kooperationen, die wir systematisch initiieren, vertiefen und ausbauen. Die weiteren institutionellen und privatwirtschaftlichen Partner, die für die ostbelgische Wirtschaft interessant sein könnten, werden ermittelt und pro aktiv zu Kooperationen angesprochen.

ZIELE

- *Wir unterstützen die Entwicklung von Kompetenzzentren der verschiedenen ostbelgischen Sektoren, die mit Ausbildungsprogrammen für Mitarbeitende, Beratung, technischer Expertise und „Test vor Investition“-Modellen die Digitalisierung ihrer Sektoren vorantreiben.*
- *Wir beraten bei der Planung und Umsetzung betriebsinterner Digitalstrategien.*
- *Wir bieten einen Überblick über die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfe bei der Beantragung von Mitteln.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Digitalisierung von ostbelgischen Schlüsselsektoren fördern

Die vielen mittelständischen Unternehmen und manche großen unternehmerischen Flaggschiffe sind die Pfeiler der ostbelgischen Wirtschaft. Ihr Zugang zu modernster digitaler Infrastruktur ist mit Glasfaser nun möglich. Die weitere Digitalisierung des Mittelstands ist entscheidend für Innovation und wirtschaftliche Dynamik.

Ostbelgische **Wirtschaftsförderungen, Kompetenzzentren oder Agenturen** bieten vielfältige Hilfestellungen bei der digitalen Transformation, einschließlich finanzieller Unterstützung. Dabei fokussieren sie auf die Sektoren, die in Ostbelgien verwurzelt sind und **ermitteln die euregionalen, nationalen und europäischen Partner, die digitale Lösungen und Best Practice Beispiele offerieren können**. KMUs aus Landwirtschaft, Handwerk, Holzwirtschaft, Tourismus, Kultur- und Kreativwirtschaft bekommen **Beratungsleistungen bei der Planung und Umsetzung betriebsinterner Digitalstrategien**. Sie erhalten einen **Überblick über die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfe bei der Beantragung von Mitteln**.

Die Kompetenzzentren der verschiedenen Sektoren spielen eine entscheidende Rolle bei der **Entwicklung von Bildungsprogrammen**, die darauf abzielen, die digitalen Fähigkeiten der Mitarbeiter zu verbessern. Sie bieten **technische Expertise** und ermöglichen es Betrieben, das Modell „**Test vor Investition**“ zu verfolgen.

ZIELE

- *Wir unterstützen die Konzeption und Bereitstellung von Open-Data Systemen für ostbelgische Sektoren.*
- *Wir fördern den Aufbau sicherer Daten-Ökosysteme für Schlüsselsektoren.*
- *Wir unterstützen Qualifizierungsangebote für Datenkompetenz und Datenwirtschaftssysteme für Mitarbeitende und Fachkräfte.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Daten für mittlere und kleine Unternehmen nutzbar machen

Jedes Unternehmen sammelt täglich umfangreiche strukturierte und unstrukturierte Daten. Durch deren Analyse können Unternehmen wertvolle Erkenntnisse gewinnen, die zu besseren Geschäftsentscheidungen und strategischem Wachstum führen. Daten sind nicht nur für die öffentliche Verwaltung von essenzieller Bedeutung für den Wandel in eine moderne digitale Bürgerdienstleistung. Die Verwendungsmöglichkeiten auch für KMUs sind dabei nicht nur vielfältig, sondern erweitern sich von Tag zu Tag in Kombination mit den Entwicklungen um die KI.

Insbesondere in ostbelgischen Schlüsselsektoren wie Tourismus oder Landwirtschaft eröffnen sich zum Beispiel durch die Auswertung von Wetter-, Besucher- oder Buchungsdaten vielfältige Möglichkeiten zur Optimierung der Betriebsabläufe und der Verbesserung der Produktqualität. Für all diese Anwendungsformate brauchen Unternehmen verlässliche Daten. Deswegen werden Kompetenzzentren und Initiativen unterstützt, **die Open-Data Systeme für ostbelgische Sektoren** bereitstellen.

Gleichzeitig wird der **Aufbau sicherer Daten-Ökosysteme für die Schlüsselsektoren gefördert bzw. initiativ eingerichtet. Schließlich reagieren Bildungseinrichtungen und Kompetenzzentren mit einer** Qualifizierungs- und Weiterbildungsoffensive im Bereich Datenkompetenz und Datenwirtschaftssysteme **der Mitarbeitenden und angehenden Fachkräfte.**

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Gerechte digitale Gesellschaft

Wie in den vorherigen Kapiteln schon veranschaulicht wurde, ist eine gerechte digitale Gesellschaft nicht möglich ohne **digitale Souveränität. Diese umfasst Fähigkeiten, Rechte und Gelegenheiten von Menschen und Organisationen**, um in der digitalen Welt selbstbestimmt und sicher zu agieren und das Digitale im gesellschaftlichen Interesse zu gestalten. Faktoren wie Alter, Bildungsstand, Einkommensniveau sowie geschlechtsspezifische Differenzen und Stereotypen können die gleichberechtigte Beteiligung in der digitalen Welt beeinflussen.

Deswegen muss eine digitale Umgebung geschaffen werden, in der jeder unabhängig von Alter, Geschlecht, Identität, Einkommen, Bildung, körperlichen oder geistigen Einschränkungen die Möglichkeit hat, aktiv und sicher zu partizipieren. Davon ausgehend, definieren wir für Ostbelgien folgende Ziele, um komplementär zu nationalen und europäischen Vorgaben, die Betonung auf die gesellschaftliche Verantwortung in Bezug auf die Digitalisierung in Ostbelgien hervorzuheben:



ZIELE

- *Wir begeistern Mädchen und Frauen für Digitalisierung.*
- *Wir unterstützen den Zugang aller Frauen zu digitalen Ressourcen und Technologien.*
- *Wir fördern Unternehmensgründerinnen im ICT-Sektor und Role-Models in diesem Bereich.*



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Digitale Geschlechtergerechtigkeit unterstützen

Eine geschlechtergerechte Digitalisierung ist angesichts der Abbildung geschlechterspezifischer Diskriminierung auch in algorithmischen Systemen absolut evident. Ein Aspekt dieser komplexen Thematik ist der „Digital Gender Gap“ oder auf Deutsch „Digitale Geschlechterkluft“. Damit wird der Unterschied zwischen den Geschlechtern in Bezug auf Zugang zu und Nutzung von digitalen Technologien bezeichnet.

Während sich die Nutzerzahlen für digitale Medien bei Männern und Frauen annähern, ist das Geschlechtergefälle bei den Beschäftigtenzahlen im ICT-Bereich und in der digitalen Wirtschaft sehr hoch²⁴. Das führt dazu, dass die Beteiligung der Frauen an der Technologieentwicklung geringer ist, sowohl in Bezug auf Beschäftigung als auch in Führungspositionen. Dadurch werden die Bedürfnisse und Perspektiven von Frauen in der Technologieentwicklung übersehen und frauendiskriminierende Erklärungsmuster digital weitergetragen. Aus diesem Grund ist ein zentrales Unterziel der Europäischen Digitalstrategie im Bereich der Kompetenzen, **mehr Frauen in die digitalen Berufe zu bringen**²⁵.

Basierend darauf verabschiedete Belgien eine nationale und intersektorale Strategie, die darauf abzielt, die digitalen Fähigkeiten aller Frauen zu verbessern und mehr Frauen in den digitalen Sektor zu ziehen und zu halten. Ostbelgien hat aktiv an der Erstellung der „Women in Digital“ Strategie 2012-2026²⁶ mitgewirkt und ist in der Arbeitsgruppe beteiligt, die für die Bewertung und Umsetzung zuständig ist. Diese Beteiligung spiegelt sich auch in der vorliegenden Strategie wider.

Wir wollen uns auch in Ostbelgien explizit dafür einsetzen, dass **mehr Mädchen und Frauen sich für Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik begeistern.**

Alle Frauen sollen unabhängig von ihrem sozialen oder wirtschaftlichen Hintergrund, **Zugang zu digitalen Ressourcen und Technologien haben.** Wir unterstützen **Gründerinnen im ICT-Sektor**, die als Role-Models für Schülerinnen agieren können. Wir fördern **Aus- und Weiterbildungen in ICT-Berufen**, die speziell für Frauen angeboten werden.

ZIELE

- Wir fördern die Barrierefreiheit und Benutzerfreundlichkeit digitaler Inhalte.
- Wir bieten unterstützende Technologie, um soziale oder digitale Partizipation zu gewährleisten.
- Wir sensibilisieren für die digitale Inklusion der Menschen mit Unterstützungsbedarf.



3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

(Digitale) Inklusion digital fördern

Menschen, die besondere Unterstützung benötigen, haben das uneingeschränkte Recht, sich in der digitalen Welt zu bewegen. Die Digitalisierung eröffnet ihnen zudem weitreichende Möglichkeiten zur Teilnahme an Bildungs- und Arbeitsprozessen. Technische Hilfsmittel, insbesondere solche, die als unterstützende Technologien bekannt sind, können erhebliche Erleichterungen für Personen bieten, deren Mobilität und Kommunikationsfähigkeit eingeschränkt ist.

Daher werden durch die Digitalisierung zwei Aspekte der Inklusion gefördert. Einerseits die **Einbeziehung in Arbeit und Bildung, die durch digitale Werkzeuge, KI und KI-gestützte unterstützende Technologien** gefördert werden kann. Andererseits haben Menschen mit Unterstützungsbedarf das Recht auf **digitale Inklusion**, d.h. das uneingeschränkte Recht, an der digitalen Welt und ihren Vorteilen teilzunehmen.

Ausgehend davon setzen wir uns in Ostbelgien folgende Unterziele: Wir gestalten auch mit Hilfe von KI den **Zugang zu digitalen Inhalten barrierefrei und benutzerfreundlich**. Wir bieten in unseren Bürgerbegegnungsorten **unterstützende Technologie** für Personen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen an, um ihre soziale oder digitale Partizipation zu gewährleisten.

Wir **sensibilisieren** die ostbelgische Zivilgesellschaft und die ostbelgische Wirtschaft für die Notwendigkeit, die Vorteile und die technischen Möglichkeiten der digitalen Inklusion der Menschen mit Unterstützungsbedarf.



ZIELE

- Wir gehen gegen Kultur der Gewalt im Netz mit Projekten und Aktionen vor.
- Wir sensibilisieren gegen Gewalt und Mobbing im Netz.
- Wir fördern Anlaufstellen für Opfer von Cybergewalt in Ostbelgien.

3. Strategische Handlungsfelder und Ziele

Gegen digitale Gewalt vorgehen

Gewalt in der digitalen Welt ist auch in Ostbelgien ein Problem zunehmender Relevanz und Brisanz, das auf allen Ebenen angegangen werden muss. Diese Gewalt umfasst eine Vielzahl von Angriffsformen, die von Beleidigung, Cyber-Mobbing und Hetze bis hin zu Erpressung und sexuellen Missbrauch reichen können. Die durch die digitalen Medien möglich gemachte Anonymisierung der Angriffe und der Täterschaft, erhöht die Gewaltbereitschaft und senkt die Hemmschwelle Gewalttaten zu begehen.

Für die Opfer hat internetbasierte Gewalt die gleichen einschneidenden Konsequenzen, wie Gewalt in der analogen Welt. Da digitale Gewalt auf die Diskriminierung bestimmter Personengruppen abzielt oder einen kriminellen Hintergrund hat, also immer auch eine Spiegelung der analogen Gewalt ist, ist die Ursachenbekämpfung vielfältig und erfordert die Beteiligung von Bildungseinrichtungen, Eltern, Schülerinnen, Schülern und der Zivilgesellschaft. Auf EU-Ebene wird mit dem **Digital Service Act**²⁷ die Verpflichtung der Online-Plattformen festgelegt, illegale Inhalte wie Hassrede und Gewaltaufrufe schnell zu entfernen.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die Gewalt gegen Frauen in digitalen Räumen. Auch hier hat die EU eine Richtlinie erarbeitet²⁸, die demnächst verabschiedet wird und Teil der „Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter“²⁹ ist. Cybergewalt wird auch im „Nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung von geschlechterbasierter Gewalt 2021-2025“ thematisiert und initiiert Maßnahmen dagegen, die wir auch in Ostbelgien aufgreifen³⁰. Der Schutz der Menschen vor Gewalt im Netz geht einher mit Medienkompetenz, die auch in dieser Strategie als eine der digitalen Hauptkompetenzen definiert worden ist. Gleichzeitig **beziehen Präventionskonzepte in der Jugendarbeit und im schulischen Kontext immer mehr den digitalen Raum als reale Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen mit ein.**

Die Bekämpfung von Rassismus, Diskriminierung, Mobbing und sexualisierter Gewalt ist eine fortlaufende Aufgabe auf europäischer und nationaler Ebene. In diesem Kontext bildet die **Sensibilisierung und Prävention von Cyber-Gewalt** ein ergänzendes und unverzichtbares Element, das wir in Ostbelgien komplementär einsetzen können. Neben der Vermittlung von Medienkompetenz ist es von entscheidender Bedeutung, eine **positive Online-Kultur zu fördern, in der Gewalt nicht toleriert** und stets thematisiert wird.

Schließlich unterstützen wir die Gründung oder Erweiterung bestehender **Anlaufstellen für Opfer digitaler Gewalt**, die hier einen sicheren Raum bekommen, wo sie über Erfahrungen berichten und Unterstützung und Hilfe erhalten können. Das kann rechtliche Unterstützung, psychologische Betreuung und technische Expertise sein.

4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse



Wir beschäftigen uns in Ostbelgien mit der Herausforderung „Digitalisierung“ schon seit vielen Jahren. Vor allem die Corona-Krise beschleunigte die Entwicklungen in vielen Bereichen, die durch die Begrenzung der physischen Kontakte besonders betroffen waren.

Wir haben bedeutende Fortschritte gemacht, die uns eine solide Grundlage für die Zukunft bieten und die Erfahrungsgrundlage auch dieser Strategie ausmachen. In diesem Kapitel wird eine übersichtliche Darstellung der bedeutendsten Digitalisierungsprojekte in Ostbelgien bis zum Jahr 2023 geliefert, die entsprechend den Kategorien vorliegender Strategie geordnet sind. Zugleich stellen wir Impulse und Best Practices vor, die fortlaufend aktualisiert und auf dem Portal der Koordinierungsstelle für Digitalisierung veröffentlicht werden, um Stakeholder aus öffentlicher Verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft zu inspirieren.

4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse

Infrastrukturen

Im Bereich der Infrastrukturen werden aktuell die technischen Voraussetzungen für Innovationen geschaffen, indem das **Glasfasernetz** in den Gemeinden der Deutschsprachigen Gemeinschaft flächendeckend ausgebaut wird, die auch als **Basis für 5G** dienen können. Die Schulen werden prioritär mit Glasfaseranschlüssen ausgestattet und die interne Vernetzung der Schulen wird weiter vorangetrieben. Alle Schülerinnen und Schüler, sowie alle Lehrenden sind mit Laptops ausgestattet worden. Die Schulverwaltung ist mit der Einführung der Plattform **Skolengo** vereinfacht worden und mit der Einsetzung von **IT-Beauftragten erarbeiten die Schulen interne Digitalisierungsstrategien**. Darüber hinaus sind **zahlreiche neue Schulbauten** geplant, die digitalisierte Lernumgebungen mitdenken und so mittel- und langfristig die Basis für innovative Lehrkonzepte bieten. Die **Schulmediotheken** in den 9 Sekundarschulen der DG sind als Orte der Recherche und der digitalen Bildung angelegt worden und werden perspektivisch zum **digitalen Lernhub** der Schulen sowohl für Lehrende als auch für Lernende entwickelt.

Gleichzeitig sind das **Medienzentrum und die Medienwerkstatt** digital ausgerüstet, so dass Medienkompetenz-Angebote für alle Altersstufen bestehen und in Anspruch genommen werden können. Die meisten **sozialen Treffpunkte in Ostbelgien** (Patchwork, Ephata, Viertelhaus Cardjin, Haus der Familie und Dorfhaus Eynatten) verfügen über einen **öffentlichen Internetzugang** und bieten punktuell **Angebote der digitalen Teilhabe** für alle Altersgruppen an. Die Thematik der **digitalen Nomaden und der digital ausgerüsteten Co-Working Spaces** hat in Ostbelgien auch Fuß gefasst. Mit dem ersten **Dorf-Büro** in der Pfarrbibliothek Amel steht ein voll digital ausgerüsteter und flexibler Arbeitsplatz zur Verfügung. Weitere Dorfbüros sollen folgen.

Die über **30 Bibliotheken in Ostbelgien** sollen perspektivisch zu digital gut ausgerüsteten Orten der Lese-, Digital- und Medienkompetenz werden. Die Weichen sind mit erfolgreichen Projekten wie die **Digital-Botschafter*innen** schon gestellt und viele „dritte Orte“ profitieren von den Angeboten der **gesellschaftlich organisierten Projekte und Initiativen zur digitalen Befähigung** vor allem älterer Menschen. Die **Jugendeinrichtungen** sind mit digitaler Infrastruktur ausgestattet und verschieben viele ihrer Aktivitäten in den digitalen Raum, der für die jungen Menschen schon längst ein Erlebnis- und Erfahrungsraum geworden ist. Für die Wirtschaftsakteure stehen im **Qubus-Inkubator** Räume mit digitaler Infrastruktur vor allem für KMU zur Verfügung und das **Arbeitsamt** verfügt und erweitert seine Infrastrukturen für digitale Weiterbildungsangebote, die sogenannten **Skills-Center**.

BESTEHENDE PROJEKTE & BEST PRACTICE



4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse

Kompetenzen

Digitale Kompetenzen betreffen alle Altersstufen und alle Lehreinrichtungen und sind schon längst in die bildungspolitischen Forderungen aller Gliedstaaten eingegangen. Mit der Überarbeitung des **Leitfadens für Informations- und Medienkompetenz (IMK)** für die Schulen sind neue Entwicklungen und Kompetenzen in den Unterricht eingeflossen. Auch das Erfolgsmodell **„Kultur macht Schule“** wurde in den letzten Jahren mit zahlreichen Medienkompetenzprojekten ergänzt und soll nun um Angebote zu Coding/Digitalisierung erweitert werden. **Das Medienzentrum** ist ein Hauptakteur in der Konzipierung und dem Angebot medienpädagogischer Konzepte, die allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen. Als Referenzzentrum für Medienkompetenz bekommt das Medienzentrum eine neue Ausrichtung und eine wichtige Rolle in der Überbrückung der digitalen Kluft. Natürlich sind digitale Kompetenzen für Erwachsene eine Qualifizierungsmaßnahme, die **beschäftigungsfördernd** ist. Unter dem Begriff **„Future Skills“** wurde eine wichtige Komponente im Weiterbildungsangebot des **Arbeitsamtes** hinzugefügt, womit Arbeitssuchende digitale Qualifikationen erwerben können und den Fachkräfte- aber auch Modernisierungsbedarf der Betriebe mittragen können. Digitale Kompetenzen werden für KMU immer wichtiger, was von der **WFG** über verschiedene Kooperationsprogramme mit der Agence du Numérique, Digital Wallonia und dem EDIH Nordrhein-Westfalen aufgegriffen und den ostbelgischen Sektoren zur Verfügung gestellt wird. Für die Seniorinnen und Senioren bieten Medienzentrum und viele **zivilgesellschaftliche Initiativen** schon jetzt digitale Befähigungs- oder Begleitangebote, die sich auf die individuellen Bedarfe der älteren Menschen anpassen.

BESTEHENDE PROJEKTE & BEST PRACTICE



4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse

Digitale Verwaltung

Die Erfahrung aus Ländern, die als digitale Innovatoren gelten, hat gezeigt, dass die Verwaltung eine Vorreiterrolle in der Digitalisierung eines Staates spielt. Unsere öffentliche Verwaltung und die Dienste mit getrennter Geschäftsführung sind in einem Transformationsprozess begriffen, der konkrete Maßnahmen als Basis schon gestartet hat.

Immer mehr Dienstleistungen werden in digitaler Form angeboten. **Mon-Espace und digitale Formular-Anwendungen** kommen immer mehr zum Einsatz und ermöglichen eine effiziente und vereinfachte Antragstellung von Privatpersonen, Vereinen oder Betrieben. Als Beispiel kann hier die DuO-Ausbildungsförderung genannt werden. Gerade ist ein digitales Bürgerportal im Aufbau, das alle Informationen und personalisierte öffentliche Dienstleistungen anbietet. Im Aufbau befindet sich auch ein Welcome Service für Neuostbelgier mit elektronischen Anmeldeformularen.

DG-Gemeinden haben sich schon auf den Weg gemacht, **Online-Schalter mit digitalen Dienstleistungen für Gemeinde-Verwaltungsvorgänge** einzurichten, wie die Gemeinden Amel und Eupen. Eine Datenstrategie, die das Daten- und Informationsmanagement der öffentlichen Verwaltungen modernisieren und die EU-Verordnung **Single Digital Gateway**³¹, also das Once-Only-Prinzip in seinem ganzen Potenzial ermöglichen wird, befindet sich in der Implementierung. Schließlich wird kontinuierlich in die Befähigung der Mitarbeitenden, was **Datensicherheit und Datenmanagement** angeht, investiert.

Die im REK III festgehaltenen Ziele im Bereich Digitalisierung sind fast vollständig erfüllt worden. **Die Koordinierungsstelle für Digitalisierung** wurde – wenn auch aufgrund der Corona-Pandemie verspätet – eingerichtet und wird mit der Implementierung vorliegender Strategie beschäftigt sein.

Wie im **REK III** auch festgehalten, befinden wir uns kurz vor Vollendung der Umsetzung des föderalen Plans für **e-health**, was zu einer Vereinfachung der Verwaltung und zum Austausch medizinischer Daten geführt hat.

Das **digitale „Kulturerbearchiv“** ist eingerichtet worden. Die systematische Digitalisierung von Kulturgütern in Ostbelgien ist durch die Nutzung der „Kulturerbearchiv“-Datenbank jetzt möglich. Hierbei werden Sammlungen von Museen, Geschichtsvereinen, Archiven und staatlichen Einrichtungen digitalisiert. Das Hauptziel besteht darin, wichtige Zeugnisse unserer Vergangenheit langfristig zu sichern und digital zugänglich zu machen.

BESTEHENDE PROJEKTE & BEST PRACTICE



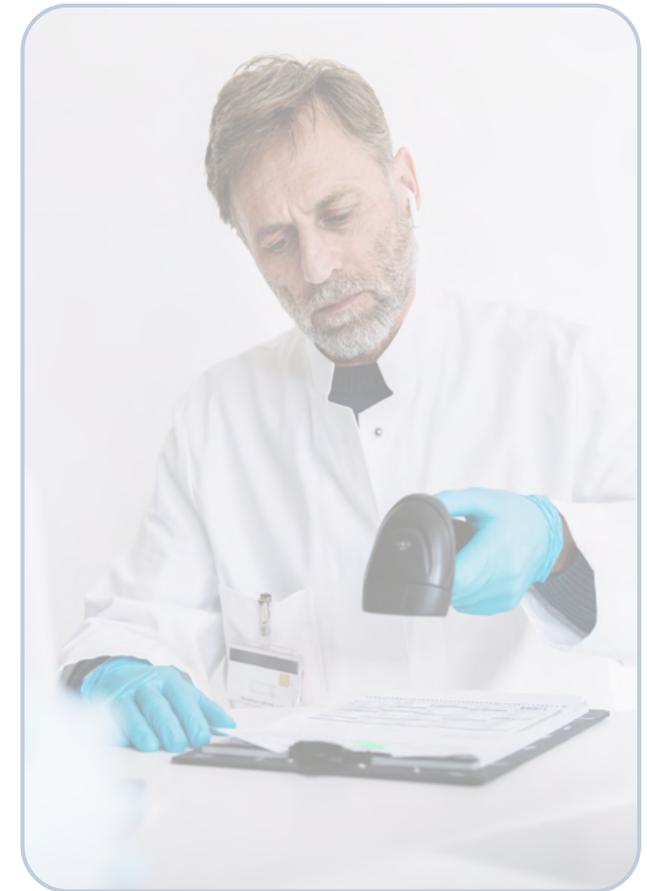
4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse

Wirtschaftsstandort der Zukunft

Ostbelgien pflegt seit jeher enge Beziehungen zu europäischen, nationalen und euregionalen Partnerorganisationen mit dem Ziel in einem konstruktiven und bereichernden Austausch, Wissen rund um die Digitalisierung der Wirtschaft auszutauschen. Vor allem in den Schlüsselsektoren Handwerk, Tourismus, Kultur- und Kreativwirtschaft, Landwirtschaft aber auch dem Gesundheitssektor werden gerade große Anstrengungen unternommen, den technologischen Entwicklungen adäquate Informationen an die betroffenen Sektoren weiterzugeben. Die **WFG** ist hier federführend dabei, wenn es darum geht, Referentinnen und Referenten zu Themen wie Daten, KI, Digitalisierung für ostbelgische Betriebe einzuladen.

Auch **andere Wirtschaftsverbände** wie der Bauverband oder die IHK und die Mittelstandsvereinigung haben das Thema „Digitalisierung“ in ihrer Agenda und beraten ihre Mitglieder mit verschiedenen Informationsformaten. In der Tourismusstrategie, die gerade erarbeitet und Ende 2024 vorgestellt wird, ist die Digitalisierung der Tourismus-Betriebe und der Destination Ostbelgien bezüglich Besucherlenkung, Marketing, etc. eine der wichtigsten Komponenten.

BESTEHENDE PROJEKTE & BEST PRACTICE



4. Bestehende Projekte – Neue Ideen und Impulse

Gerechte digitale Gesellschaft

Die in diesem Kapitel formulierten Ziele werden in Ostbelgien durch eine engagierte Zivilgesellschaft und sensibilisierte Akteure aus der Politik und den Trägern thematisiert. So spielt im Rahmen des **Jugendstrategieplans**³², der vier Themenschwerpunkte umfasst, die Digitalisierung eine zentrale Rolle. Die Projekte sind breit gefächert und umfassen Weiterbildungen, Präventions- und Sensibilisierungsmaßnahmen sowie grenzüberschreitende Aktionstage.

Die **Jugendarbeit** hat sich bereits an die gesellschaftlichen Veränderungen und technologischen Entwicklungen angepasst und bietet zeitgemäße Methoden und Kanäle für Jugendliche an. Zu den aktuellen Handlungsfeldern gehören der Ausbau der digitalen Jugend- und Sozialarbeit, die Förderung digitaler Kompetenzen bei Jugendlichen, Eltern und Fachkräften sowie Präventionsmaßnahmen (und Nachsorge) gegen negative Folgen der Digitalisierung wie Cybermobbing, Stress, FOMO, Fakenews und Sucht.

Das **Medienzentrum** hat die **Förderung von Mädchen** bei Coding oder Medienkompetenzprojekten verstärkt in den Fokus genommen. Auch der **neue Rahmenplan zur „Beruflichen Orientierung“** thematisiert geschlechterspezifische Berufsentscheidungen zur Sensibilisierung aller Jugendlichen für Geschlechtergerechtigkeit. Um den **barrierefreien Zugang zu den Websites öffentlicher Stellen** zu gewährleisten und die leichte Sprache zu fördern, wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Diese Gruppe setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums und der DSL zusammen.

Die Jugendinfo in Ostbelgien, in Kooperation mit dem Medienzentrum und vielen anderen Partnern, von der Polizei bis zum Parlament, führt Schul- und Elternveranstaltungen durch und initiiert Kampagnen zu (digitalen) Medienthemen.

Dabei werden häufig Materialien der EU-weiten Kampagnen **Clicksafe**³³ verwendet. Auch viele **andere Initiativen**³⁴ thematisieren **Gewalt im Netz**³⁵.

BESTEHENDE PROJEKTE & BEST PRACTICE



5. SCHLUSSWORT

Die Digitalisierung folgt einem bekannten Muster technologischer Errungenschaften: Anfängliche Befürchtungen und Widerstände weichen der Erkenntnis ihres Nutzens und ihrer Alltagsrelevanz. Ähnlich der revolutionären Wirkung des Automobils auf die Mobilität, wird die fortschreitende Digitalisierung, die Entwicklungen um die KI und die Auseinandersetzung mit potenziellen Risiken unsere Welt nachhaltig prägen. In Ostbelgien stehen wir vor der Herausforderung, uns auf tiefgreifende Veränderungen in den kommenden Jahren einzustellen. Doch anstatt lediglich auf externe Entwicklungen zu reagieren, **haben wir die Chance, aktiv und partizipativ eine gemeinschaftliche Vision zu gestalten.**

Mit diesem strategischen Impulsdokument legt die Regierung den Grundstein für einen gesellschaftlichen Dialog darüber, wie wir von der Digitalisierung profitieren können. Die definierten Leitziele umreißen den thematischen Rahmen für die Entstehung von Ideen, Projekten und Vorschlägen. Angesichts des bald flächendeckenden schnellen Internets in Ostbelgien, soll diese Digitalstrategie nicht nur eine Vorstellung von Möglichkeiten bieten, sondern auch als Einladung an die Bürgerinnen und Bürger, die Zivilgesellschaft und die Wirtschaft dienen, das Potenzial voll auszuschöpfen und so unsere Zukunft aktiv mitzugestalten. Dabei sind fünf klare Hauptlinien gezeichnet worden, die in einen europäischen und föderalen Kontext gestellt worden sind und Antwortelemente auf folgende Fragen liefern:

Welche **infrastrukturellen Maßnahmen** müssen wir treffen, um die technologischen Möglichkeiten ausschöpfen zu können? **Welche Kompetenzen** brauchen unsere Bürgerinnen und Bürger aller Altersstufen und aller Lebenslagen, um in den schulischen, beruflichen, persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Digitalisierung partizipieren zu können? Wie können **qualitative und effiziente digitale Bürgerdienstleistungen** entstehen? Wie kann unser **Wirtschaftsstandort** technologisch innovativ bleiben? Und schließlich, wie können wir eine **gerechte digitale Gesellschaft** gewährleisten? Komprimiert man die Antwort auf einfache Begriffe dann sprechen wir von Infrastrukturen, Daten, Kompetenzen und vor allem befähigten und selbstbestimmten Bürgerinnen und Bürgern. Wir freuen uns und sind auf diesen Dialog über die digitale Zukunft Ostbelgiens gespannt!



6. Fussnoten

- ¹ [Digitale Rechte und Grundsätze \(europa.eu\)](https://europa.eu)
- ² [OsB-Markenhandbuch.pdf \(ostbelgieninfo.be\)](https://ostbelgieninfo.be)
- ³ [01_BV4_Digitale-Faehigkeiten_Empfehlungen_Handout.pdf \(buergerdialog.be\)](https://buergerdialog.be)
- ⁴ [Europas digitale Dekade | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ⁵ [Europas digitale Dekade: digitale Ziele für 2030](#)
- ⁶ [DESI 2023 dashboard for the Digital Decade - Digital Decade DESI visualisation tool \(europa.eu\)](#)
- ⁷ [Bericht 2023 über den Stand der digitalen Dekade | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ⁸ [Digital Roadmap Belgium 2023](#)
- ⁹ [SmartNation - #convergence #inclusion #ambition](#)
- ¹⁰ [Europäisches Konsortium für digitale Infrastruktur \(EDIC\) | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ¹¹ [EDIH Catalogue | European Digital Innovation Hubs Network \(europa.eu\)](#)
- ¹² [Europas digitale Dekade: Ziele für 2030 | Europäische Kommission](#)
- ¹³ [Home - Go Fiber - Glasfaser Ostbelgien](#)
- ¹⁴ [Leitfaden IMK](#)
- ¹⁵ [Digitale Bildung: kostenlose Tools zur Selbsteinschätzung | European Education Area \(europa.eu\)](#)
- ¹⁶ [digcompedu_german_final.pdf \(europa.eu\)](#)
- ¹⁷ [OECD Lernkompass_2030.pdf](#)
- ¹⁸ [eGovernment \(europa.eu\)](#)
- ¹⁹ [Digital Roadmap Belgium 2023](#)
- ²⁰ [Eine europäische Datenstrategie | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ²¹ [Europäischer Daten-Governance-Gesetz | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ²² [EUR-Lex - 32016R0679 - DE - EUR-Lex \(europa.eu\)](#)
- ²³ [Home | European Digital Innovation Hubs Network \(europa.eu\)](#)
- ²⁴ <https://digital-decade-desi.digital-strategy.ec.europa.eu/datasets/desi/charts>
- ²⁵ [Europas digitale Dekade: Ziele für 2030 | Europäische Kommission](#)
- ²⁶ [Strategie - BeDigitalTogether - Be Digital Together](#)
- ²⁷ [Das Digital Services Act Paket | Gestaltung der digitalen Zukunft Europas](#)
- ²⁸ [EUR-Lex - 52022PC0105 - EN - EUR-Lex \(europa.eu\)](#)
- ²⁹ [Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter \(europa.eu\)](#)
- ³⁰ [20211125-pan-2021-2025-clean-fr.pdf \(belgium.be\)](#)
- ³¹ [Single digital gateway - European Commission \(europa.eu\)](#)
- ³² [Dritter Jugendstrategieplan BroschüreA4.pdf \(ostbelgienlive.be\)](#)
- ³³ [klicksafe.de: Die EU-Initiative für mehr Sicherheit im Netz](#)
- ³⁴ [Speak Up - Institut für Demokratiepädagogik \(idp-dg.be\)](#)
- ³⁵ [Sexting - Eine Kampagne des RDJ - Eine weitere RDJ - Rat der deutschsprachigen Jugend in Ostbelgien Websites Website www.ostbelgienlive.be/digitalstrategie](#)

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER:

Stephan Förster, Generalsekretär, Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Gospertstraße 1, 4700 Eupen

D/2024/13.694/6 | FbSMT:TiK/18.11-01/24.147 | www.ostbelgienlive.be/digitalstrategie | © Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, März 2024

Bildrechte: Titel ©AdobeStock_Kiattiporn | S.2 ©AdobeStock_Funtap | S.3 ©AdobeStock_Anastasia Butko | S.4 ©AdobeStock_Starmarpro | S.5 ©AdobeStock_Prostock-studio | S.6 ©AdobeStock_WavebreakMediaMicro S.7 ©AdobeStock_Art AI Gallery | S.8 ©AdobeStock_RioPatuca Images | S.9 ©AdobeStock_Angelo Jpeopleimages.com | S.10 ©AdobeStock_Cecilie Skjold Wackerhausenpeopleimages.com | S.10 ©AdobeStock_JenkoAtaman | S.11 ©AdobeStock_DragonImages | S.12 ©AdobeStock_Jacob Lund | S.13 ©AdobeStock_Tyler Olson | S.14 ©AdobeStock_LIGHTFIELD STUDIOS | S.15 ©AdobeStock_Viacheslav Yakobchuk S.15 ©AdobeStock_AnnaStills | S.16 ©AdobeStock_contrastwerkstatt | S.17 ©AdobeStock_Daniel Laflorpeopleimages.com | S.18 ©AdobeStock_Viacheslav Yakobchuk | S.19 ©AdobeStock_photon_photo S.20 ©AdobeStock_PaeGAG | S.20 ©AdobeStock_neonshot | S.21 ©AdobeStock_Nuttapong punna | S.22 ©AdobeStock_FrankBoston | S.23 ©AdobeStock_JustLife | S.24 ©AdobeStock_chokniti S.24 ©AdobeStock_scharfsinn86 | S.25 ©AdobeStock_simona | S.26 ©AdobeStock_WavebreakmediaMicro | S.27 ©AdobeStock_zinkevych | S.27 ©AdobeStock_Rene Lapeopleimages.com | S.28 ©AdobeStock_Who is Dannyh S.29 ©AdobeStock_Lyndon Stratfordpeopleimages.com | S.30 ©AdobeStock_JustLife | S.31 ©AdobeStock_DC Studio | S.32 ©AdobeStock_Mumtaaz Dpeopleimages.com | S.33 ©AdobeStock_BillionPhotos.com S.33 ©AdobeStock_tunedin | S.34 ©AdobeStock_LIGHTFIELD STUDIOS | S.35 ©AdobeStock_Maksim Kabakou | S.36 ©AdobeStock_Fabio Principe